

Master of Science **PARODONTOLOGIE** **UND IMPLANTATTHERAPIE** in Freiburg

Ein Rückblick auf drei Jahre Studium

Im vergangenen Jahr feierte der Freiburger Masterstudiengang Parodontologie und Implantattherapie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg im Breisgau bereits sein 10-jähriges Bestehen. Das Konzept ist einzigartig im Bereich der Zahnmedizin in Deutschland.

»» Im Blended-Learning-Master studieren Teilnehmende in einer Kombination aus betreuten Online- und Präsenzphasen, die Theorie wird online vermittelt, die Präsenzen konzentrieren sich auf praktische Übungen. Mittels einer – einfach zu bedienenden – Lernplattform, die rund um die Uhr zur Verfügung steht, können Lernzeiten individuell und flexibel gestaltet werden. Das Lehrmaterial ist multimedial aufbereitet (z. B. E-Lectures, interaktive Patientenfälle, OP-Filme, 3-D-Animationen) und garantiert ein abwechslungsreiches Lernen. Immatrikulierte Studierende erhalten außerdem einen kostenlosen Zugang zum kompletten Angebot (inkl. Videos und Webinaren) des Dental Online College. Persönliche Betreuung wird großgeschrieben: Geschulte Teletutoren, die selbst Spezialisten für Parodontologie sind, begleiten eine Studierendengruppe über ihr ganzes Studium hinweg und die Referenten in den Präsenzveranstaltungen sind deutschlandweit bekannte Experten in ihrem Fach.

Für dieses innovative Lehrkonzept wurde der Studiengang mit dem Thieme-Innovationspreis für hervorragende Didaktik ausgezeichnet.

Die Verbindung von flexiblem Onlinelernen mit verringerten Präsenzphasen bringt vielfältige Vorteile: Zum einen lassen sich Praxisausfall und Reisekosten stark reduzieren, zum anderen bringt diese Kombination – der Zugang zu verschiedenen erstklassigen Weiterbildungsmedien und der direkte Austausch mit Experten – die Studierenden auf den neusten Stand der Wissenschaft und Praxis.

Einen vertieften Einblick in ein ganz spezielles Thema erarbeiten Studierende sich außerdem durch das Verfassen einer wissenschaftlichen Masterthese zum Abschluss ihres Studiums.

Die beiden Studentinnen Frau Georgia Gramse-Alvanopoulou und Frau Agnes Mezei haben ihr Studium diesen September abgeschlossen. Während ihrer Prüfungsvorbereitung blicken sie im Zwiegespräch auf die vergangenen drei gemeinsamen Jahre zurück. ««

Erfahrungsbericht Master Online – Georgia Gramse-Alvanopoulou & Agnes Mezei



Georgia: „Am Anfang war ich unsicher. Ich hatte ein kleines Kind und war gerade schwanger mit meinem zweiten. Die Gedanken, die in meinem Kopf herumschwirrten, waren: Kann ich zusätzlich zu meiner Arbeit und meiner Familie ein Masterstudium bewälti-

gen? Zweifel, ob es einen besseren Zeitpunkt geben kann, meldeten sich auch. Es gibt doch immer Hinderungsgründe: Man hat vielleicht eine neue Praxis eröffnet, eine Hochzeit ist in Sicht oder man hat auch keine Lust, wieder Student zu sein. Auf der anderen Seite: ein Master in Parodontologie ist etwas Besonderes. Ein Telefonat mit Frau Professor Ratka-Krüger sollte meine Zweifel klären. Es soll ein flexibles Studium sein, mit der Möglichkeit, eine Pause einzulegen, sollte es einem doch zu viel werden. Das klang auf jeden Fall beruhigend.“

Agnes: „Ich war auf einem Fortbildungsabend der parodontologischen Gesellschaft in Wien und Frau Professor Ratka-Krüger hielt einen Vortrag. Der Inhalt war interessant, ihre Vortragsweise wunderbar klar strukturiert, liebenswürdig, unaufgeregt und

sehr kompetent. Das machte so einen guten Eindruck auf mich, dass ich richtig hellwach wurde und die Ohren spitzte, als sie zum Abschluss voller Begeisterung erwähnte, dass sie einen Onlinelehrgang für Parodontologie ins Leben gerufen hatte, den man berufsbegleitend besuchen kann. Dann habe ich ein paar Tage überlegt, ob ich das schaffen könnte. Mein Studium und die Facharztausbildung waren schon einige Zeit her. Und ich hatte nach 15 Jahren allein in der Praxis, in der ich seinerzeit ohne Patientenstock begonnen hatte, das Gefühl, den Kontakt zur universitären Basis und zu gleichgesinnten Kollegen verloren zu haben, mir fehlte der kollegiale Austausch. Es war eine richtig gute Entscheidung, in den Lehrgang einzusteigen, auch wenn ich jetzt dem Ende zu etwas gestresst bin.“

Georgia: „Ich habe mich dann doch angemeldet. Erstmal alle benötigten Papiere zusammengesucht und abgeschickt und dann hieß es abwarten, ob man angenommen wird. In September 2014 kam die positive Zusage. Im Oktober 2014 begannen die VCs (Virtuelle Klassenzimmer). Man hörte so viele verschiedene Stimmen, und die hatten alle einen Namen, aber noch kein Gesicht. Zwischen dem ersten und zweiten VC brachte ich auch mein zweites Kind zur Welt. Zum Glück waren die VCs abends und die Kinder schliefen. Nach jedem VC waren die Stimmen der

Mitstudierenden und Tutoren vertrauter. Die Gesichter kannte ich immer noch nicht. Im November würde sich das ändern, denn die erste Präsenzveranstaltung rückte immer näher. Am Hotel sah ich Menschen, die ich nicht erkannte, bis ich deren Stimme hörte, und dann hieß es: Den kenne ich! Man stellte sich vor, obwohl man schon eine Menge über den anderen wusste, und man hatte schnell das Gefühl, einen alten Freund zu treffen. Die Kollegin aus Wien, deren Stimme mir auch bekannt war, ging zur selben Schule in Athen wie ich mit einem zeitlichen Unterschied von ca. 15 Jahren. Ist die Welt doch klein! Die Dozenten bei jeder Veranstaltung sind die Koryphäen ihres Faches in Deutschland und darüber hinaus. Professor Jepsen für regenerative Verfahren, Professor Ratka-Krüger für Rezessionsdeckung, Professor Dörfer für das parodontologische Konzept und Mundhygieneprophylaxe u.v.a! Und diesmal ist es anders als beim normalen zahnmedizinischen Studium. Es ist eine kleine Gruppe, man wird als Kollege und nicht als Student behandelt, man kann die Dozenten mit Fragen bombardieren, die man immer hatte, aber sich nicht zu fragen traute. Die Professoren gehen sogar mit unserer kleinen Gruppe Mittagessen. Das ist wie Wasser holen von der Quelle! Man hat viel gelernt in diesen drei Jahren. Eine wissenschaftliche Arbeit, wie eine Masterthesis,





7 INFO

Am 20. Oktober 2017 geht der Freiburger Master Parodontologie und Implantattherapie in seinen elften Jahrgang. Interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte können sich jederzeit über die Homepage des Studiengangs bewerben oder sich einen Schnupperezugang zum virtuellen Klassenzimmer sichern, um vorab einen Eindruck vom virtuellen Lernen zu bekommen. Bitte melden Sie sich bei Interesse bei milena.isailov@uniklinik-freiburg.de

Weitere Informationen zum Studiengang unter www.masterparo.de, angelique.presse@uniklinik-freiburg.de oder Telefon 0761 27047290.

zu schreiben, verlangt viel Zeit, Engagement und Disziplin. Dieses Gefühl, wenn man dann damit fertig ist, wenn man seine wissenschaftliche Arbeit bewältigt hat, ist unbezahlbar.

Man muss schon hart arbeiten für dieses Studium und man muss auch ein gutes Zeitmanagement haben. Aber man kann es sich einteilen, wie man möchte. Jetzt – beinahe drei Jahre nach dem Anfang – rückt das Ende immer näher. Auf der einen Seite ist man froh, dass das Ende in Sicht ist, auf der anderen Seite hat man schon ein trauriges Gefühl, denn es war eine sehr schöne Zeit! Man hat Freunde fürs Leben gefunden und gleichzeitig sein parodontologisches Wissen auf den modernsten Stand gebracht!“

Agnes: „Ich ging davon aus, dass Frau Prof. Ratka-Krüger mit großer Wahrscheinlichkeit nicht nur sehr kompetente Vorträge halten, sondern dass sie diesen Qualitätsanspruch auch in der Umsetzung ihres Lehrganges haben würde. Ich kann jetzt nach fast drei Jahren sagen: Trotz meiner hohen Erwartung wurde ich all die drei Jahre immer noch eher positiv überrascht als jemals enttäuscht. Die Art, wie Wissen vermittelt wurde, war tausendmal besser, als ich es je in meinem Studium erlebt hatte. Man begegnete uns mit Aufmerksamkeit und viel positivem Engagement und daher waren oder sind auch wir mit Begeisterung bei der Sache. Blended Learning – ein Begriff, den ich damals gar nicht kannte, ist etwas Tolles. Wir fanden jede Präsenz noch besser als die vorhergehende. Es gab wirklich nur gute bis exzellente Vortragende und

ich hatte daher keine Mühe, die zwei, drei oder vier Tage konzentriert zu bleiben.

Die drei Jahre Studium kosteten richtig gutes Geld. Für mich nochmal extra, weil ich ja jedes Mal von Wien anreisen musste, und Freiburg ja nicht gleich ums Eck liegt! Und wir wissen, wenn die Ordination geschlossen ist, das kostet zusätzlich. Also Flugzeug, Bahn, Hotel... kam alles noch dazu. Und ich bereue nichts davon, weil ich ein Vielfaches zurückbekomme. Es war eine richtig gute Investition. Warum? Ich fühle mich kompetenter, bin es sicher auch und die Patienten schätzen das. Es kommt viel an Wertschätzung zurück und zu der gehört nicht nur das Honorar, das mir für meine hoch qualifizierte Arbeit bezahlt wird. Ich habe viel gelernt. Über den Wissensstand und die Praxis der Parodontologie sowieso und wie man seine Arbeit strukturiert und evidenzbasiert organisiert. Aber es gab zusätzlich auch noch viele andere tolle Themen. Zum Beispiel die Arzt-Patienten-Kommunikation und das Notfalltraining.“

Georgia: „Ich habe jedenfalls vor, meine Tutoren in der Zukunft weiterhin mit parodontologischen Fragen zu belästigen, und eigentlich bin ich mir sicher, dass sie diese gerne beantworten werden. Denn sie haben genau dieselbe Leidenschaft für die Zahnheilkunde aus dem Blickwinkel der Parodontologie wie ich.“

Agnes: „Der Studiengang hat mich darin bestärkt: Man ist nie zu alt, um Neues zu lernen, und Lernen ist etwas ganz Kostbares, das man sich gönnen darf.“